

Der Kakadu

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **54 (1928)**

Heft 1

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-461108>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schnäggeschtolis Sylvester

Es war gegen 9 Uhr, als Christian Schnäggeschtolis bei den Freunden am Stammtisch anlangte, mit Hallo begrüßt am Ehrenplatz sich niederließ und sogleich allgemeines Interesse beanspruchte. Denn das wußten seine Freunde längst, war Christian dabei, dann ging es hoch und fein zu und her, er war nicht nur ein Zechkumpan, sondern auch ein flotter Unterhalter, woraus man ohne weiteres sieht, daß Schnäggeschtolis ein echter Schweizer war — — —

Der Stammtisch trank unbändig; Schnäggeschtolis allen voran hatte schon fünfmal die Runde verlassen und in dieser Angelegenheit des rühmlichen Restaurants „zum roten Bären“ hygienische Einrichtungen studiert. Der allgemeinen Fröhlichkeit tat dies keinen Abbruch. Unaufhörlich rückte der Zeiger, es war noch eine Viertelstunde auf 12 Uhr und Schnäggeschtolis fand den letzten Moment im alten Jahre gekommen, nochmals seinen inneren Menschen von allen Ueberbleibseln zu befreien, damit er als ein sauberer Mann aufrechtstehen konnte in die unbekannte Gefahr schreiten konnte.

Sinaus bewegt sich Christian, einer stolzen Fregatte in einem steifen Nordwester gleichend, 12 Minuten vor Mitternacht — —

Glücklich und unverfehrt landet Schnäggeschtolis in der namenlosen Stätte, sinkt, überwältigt von irdischen Genüssen, hin und hat plötzlich tadellose Verbindung mit dem Mars! Während Christians irdische Menschlichkeit wie verrückt an der Wasserfischmure zieht, unterhält sich Herr Schnäggeschtolis als Deputierter der Erde mit den Marsbewohnern. Unaufhörlich rinnt dem Abgesandten das Wasser über den Kopf und wie er denn vom obersten Marsregierungsrat den Auftrag erhält, sofort und per Heiligstier zu ihm zu kommen, nimmt sich Christian vor, für eine wasserfeste Kopfbedeckung zu sorgen. Unter Stöhnen und Nechzen, nach wie ein Wäschestück, landet Christian und zugleich der Abgeordnete Schnäggeschtolis im Stall. Ob seines Anters ist er in solcher Aufregung, daß es lange geht, bis er das Saumzeug für Brendli's Mastfaun gefunden hat; endlich aber erwischt er die große Führerglocke der Bleß und schlingt das mächtige Stück mit Mühe und Not um den Leib des Tieres. Das Schwein grunzt und schreit in allen Tönen; Schnäggeschtolis aber hält es mit übermenschlicher Kraft fest, öffnet die Türe des Stalles und nachdem er sich einen hölzernen Futtertrog über den Schädel geworfen und den Stallbesen erwischt hat, geht es hinaus ins Freie! Der irdische Mensch Christian sieht aus wie eine moderne Parodie von Quichot's, immer wieder will der Mann das Schwein be-

steigen; dieses wälzt sich, ebenso Christian, dem es dabei klar wird, daß auf dem Mars noch ungeheuer viel brach liegender Boden zu bebauen ist. Der Abgeordnete Schnäggeschtolis sieht eine neue Verdienstmöglichkeit, aber vorwärts, immer vorwärts treibt es ihn, die Sau muß mit und — auf dem Dorfplatz stehen dichtgedrängt die Bauern und Weiber, „prost, es guets nen's" tönt's immer wieder; der Herr Pfarrer, Bürgermeister, Ortspolizist stolzieren einher. Da plötzlich naht in rasendem Galopp eine überirdische Erscheinung! Christian Schnäggeschtolis, eine Futterkiste auf dem Kopf, einen Stallbesen schwingend auf Brendli's Mastschwein, das mit einer großen Alpglocke behangen, quickt und schreit. Gerade vor dem Polizisten macht die Sau energisch halt und Christian faust mit Schwung zu Füßen des Mannes. Als sich der Abgeordnete Schnäggeschtolis einigermaßen von seinem Sturz erholt hat, wendet er sich mit Pose an den vermeintlichen Obermarsmenschen. Aber dieser hat kein Verständnis für volksverbrüdernde Politik, und Christian wird, zwar mit größter Mühe, in das Arrestlokal verbracht, wo sich der Abgeordnete Schnäggeschtolis über die auf dem Mars übliche architektonisch einfache Linie wundert. —

Mar Der

*

Lieber Nebelspalter!

In Deutschland hat die Reichsbahn durch einen Wettbewerb den Expreszügigen Namen geben lassen, wie z. B. Helvetia-Expres. Auch in England kennt man solche Spezialnamen. Warum sollte da die fortschrittliche Schweiz Bundesbahn hintennachstecken? Vielleicht wäre da eine Volksinitiative am Platze.

Zur Erleichterung mache ich schon heute einige Vorschläge.

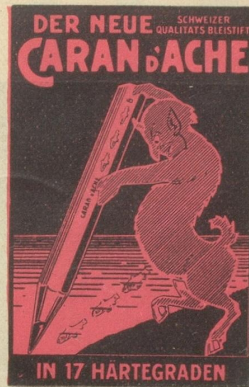
Der Morgenschnellzug nach Genf über Bern soll fortan heißen: Völkerbunds-Expres; derjenige via Biel: Uhrenexpres; Abendschnellzug nach Bern: Nationalrats-Expres; nach Luzern: Chagelstrid-Expres; Zürich-St. Gallen: Stid-Expres; Zürich-Basel: Läderli-Expres; Zürich-Chiasso: Chianti-Expres oder Maffaroni-Expres; Zürich-Mailand: Jaseisten-Expres; Bern-Luzern: Langsam-Expres oder Chäs-Expres; Bern-Neuenburg: Defizit-Expres usw. Eventuell wäre ein Preisanschreiben durch den „Nebelspalter“ zu empfehlen, um weitere geeignete Namen zu finden.

Sti

*

Der Rakadu

Er ist ein Meister ohnegleichen, Ein hohes Alter zu erreichen. Drum mach' es wie der Rakadu, Drück' manchenmal ein Auge zu. Es geht doch alles seinen Lauf. Wenn man dich ärgert, pfeif' darauf!



Wahre Geschichten

Drei Freunde haben das Schlafzimmer gemeinsam. Einer davon leidet an Schlaflosigkeit. Einmal versucht er die Methode Coué. Er sagt den Satz: „Ich werde schlafen“ so lange vor sich hin, bis die beiden Freunde aufwachen und auch nicht mehr einschlafen können.

*

Das Steueramt Zürich erhält einen Steuerzettel an einen Commis zurück mit der Bemerkung der Zimmervermieterin: „Ausgesogen“. Viel wird also für das Steueramt nicht mehr zu holen sein.

*

Unser Erstkläzler kommt schimpfend aus der Schule. Nach der Ursache fragend, erhalten wir folgenden Bescheid: „'s ist en Ungerechtigkeit, d'Meitile hend em drü chöne hei und mer Buebe hend müesse chrampfle bis em vieri.“

„Was hend er den müesse chrampfle?“ „Jo, d'Lehreri het üs es Gschichtli verzellt.“

*

Der „Herr“ im Haus

Zwischen zwei Ehegatten herrschte wieder einmal Streit. Und um einigen Schlägen zu entgehen, froh der „Haus-herr“ unter das Kanapee. Plötzlich ging die Haustüre und das Weib schrie: „Chumm wäre, du Balari, 's chummt öpper!“ Da fühlte sich der Chemann auf einmal mutig und feuchte: „Da bin-i ond da blieb-i; chömm wer wöll! Jez will i dir emol zeige, wer Herr im Hus isch!“

*

„Amtlich“

Ein Gemeindeammann erläßt diese Bekanntmachung: „Es ist zu den diesseitigen Ehren gekommen, daß das Vieh in den Ställen mit brennenden Zigarren und Pfeifen gefüttert wird, was künftighin mit 3 Franken bestraft wird.“

Rebo



Trinkt

EGLISANA

das rassige Gesundheitsgetränk!

Ueberall erhältlich.

Eglisauer Tafelwasser mit Fruchtsirup